lebendig eingefangen und in Käfigen aufgehoben. Aber die Schulstunde mußte genau mit acht Uhr früh gehalten werden. Ich und der Fritz liefen also im Oktober und November, oft im schlimmsten Regen und Schneegestöber, schon in der Morgendämmerung und vor dem Frühstück auf unsern Vogelstrich, die Beute abzuholen und das durch Wind, Regen oder lose Buben Verwirrte wieder in Ordnung zu stellen. Wenn wir dann beschneit oder durchnäßt und zähneklappernd zurückkamen und uns an den Frühstückstisch setzten, jammerte es die Frauen wohl, aber der Vater lachte dazu und lobte den Jungen, der lustig in alles Wetter hineinsah.

Hier glaube man nur nicht, daß der Vater ein harter Mann war, er war von Natur fröhlich, freundlich und mild, meinte aber nach der Art jener Zeit, die eine gute Art war, daß ein Junge, der wohl einmal Stein und Stahl anfassen müsse, nicht in Baumwolle eingepackt werden dürfe. Auch gehörte er nicht zu den Vätern, die den Stock häufig gebrauchen. Ich habe ihn selten gefühlt; doch die letzte, wohlverdiente Züchtigung, etwa in meinem fünfzehnten Jahre, hatte ich Claudius zu danken. Der Vater war ermüdet und verdrießlich wegen eines unangenehmen Verlustes aus Stralsund gekommen und hatte sich früh zu Bette gelegt. Ich und Bruder Lorenz, der vierte in unserer Reihe, saßen im Nebenzimmer und lasen das berühmte Lied vom Riesen Goliath, wobei wir in ein gefährliches, immer von neuem beginnendes Kichern gerieten. Zweimal gebot, ja bat der Vater, Ruhe zu halten, und riet uns, lieber auch schlafen zu gehen; als wir aber das dritte Mal in Lachen ausplatzten, da platzte er herein und stillte unsere Überlust mit ungebrannter Asche.

Ich war wirklich in meinen Jugendtagen ein unglücklicher Kicherer und Lachenausbersfter und mußte mich bei jeder Gelegenheit vor mir selbst in acht nehmen. An meinem Bruder Fritz habe ich das nie gemerkt, sondern er lächelte nur bei Gelegenheiten, wo ich und die andern in lautes Lachen ausplatzten. Ich weiß nicht, ob das viele und leichte Lachen ein niedriges Gemüt verrät; aber das scheine ich zu wissen, daß ein erhabenes Gemüt in der Regel kaum lächelt, wo die meisten lachen. Ich habe Goethes Gesicht oft darauf angesehen: ich glaube, das hat auch nur lächeln können.

14. Alfred Krupp. Von Hanns von Zobeltitz.

Vierzig Lebensbilder. Bielefeld 1901. S. 529.

In eiserner Zeit ein eiserner Mann! Ein ganzer Mann in allem seinem Schaffen und Tun, seinem Streben und Vollenden — ein Mann, der wie wenig andere durch eigene Kraft und eigene Tüchtigkeit sich emporgerungen hat, der aber nicht nur selbst Großes erreichte, sondern der auch